

AKTUELLES



Abonnieren Sie unseren Newsletter und erfahren Sie immer das Neueste aus dem KSI per E-Mail. Mehr unter www.ksi.de



Besuchen Sie das KSI in den „Sozialen Netzwerken“! Sie finden uns auf Facebook, Instagram und Youtube.

INHALT

Theologie – Spiritualität – Interreligiöser Dialog	Seite 2
Ethisches Fenster	Seite 3
Ethik und Gesellschaft	Seite 4
Tagungen und Veranstaltungen	Seite 5
Kunst und Kultur	Seite 6
Aus dem KSI	Seite 7–8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Papst Franziskus hat einmal gesagt: „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben den Wandel einer Ära.“ Für eine Akademie wie das KSI, das die gesellschaftlichen Prozesse genau analysiert und wahrnimmt, ist dieses eine neue Sichtweise. Das bedeutet, dass nicht alles schneller, komplexer, pluriformer wird, sondern, dass wir in einem Zeitalter der Pluralität, der Komplexität und Beschleunigung leben. D.h. die Frage ist nicht, wie gehen wir mit diesen Veränderungen um, sondern wie leben wir in einer solchen neuen Ära, mit diesen Kennzeichen. Und für das Leben und Zurechtkommen in diesem neuen Zeitalter braucht es eine Orientierungskompetenz, und das ist eine Bildungsaufgabe. Das KSI versteht sich daher zunehmend als einen Ort der Orientierung.

Eine große Frage und Herausforderung in dieser neuen Ära ist das Thema „Europa“ verbunden mit einer

großen Sorge: Der Trend zu Nationalismus macht kooperative und multilaterale Problemlösungen immer schwieriger. Und auch die sozialen Grundprinzipien wie Gemeinwohl, Solidarität und Subsidiarität lassen sich im europäischen Kontext nur schwer länderübergreifend verordnen. Hinzu kommt noch die derzeitige Brexit-Hängepartie, die ein hohes Maß an Unsicherheit verbreitet.

Umso wichtiger ist die Wahlbeteiligung am 26. Mai als Zeichen für die politische Verantwortlichkeit und der Wille zur Mitgestaltung der europäischen Bürgerinnen und Bürger. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, Norbert Röttgen, hat in seinem Vortrag anlässlich des KSI-Neujahrsempfangs (Seite 8) darauf hingewiesen.

Neben dem Thema „Europa“ hat sich im KSI das Programmangebot im Bereich der Spiritualität in die-

sem Jahr etabliert. Mit dem neuen Format „Bibel am Berg“ und der erstmalig an Pfingsten stattfindenden Tagung zum Thema „Heilige im Alltag“ wollen wir hier neue Akzente setzen. Dabei legen wir einen großen Wert auf die Kooperation mit der nachbarschaftlichen karmelitischen Ordensgemeinschaft auf dem Michaelsberg.

Über alle diese Angebote informiert diese KSI-inform-Ausgabe. Neben dem Lesen freue ich mich aber auch über eine Begegnung mit Ihnen im KSI und grüße herzlich.

Ihr

Prof. Dr. Ralph Bergold
Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts

Neue Veranstaltungsreihe

„Bibel am Berg. Moderne Zugänge zur Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen“

■ In dieser neuen Veranstaltungsreihe kommen Interessierte zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen zusammen, um gemeinsam über die Heilige Schrift, die „Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen“, nachzudenken, sich vom tiefen Sinngehalt der biblischen Texte anrühren zu lassen, in den Austausch mit anderen Interessierten einzutreten und die Bedeutung der Bibel für das eigene Leben aufzuschlüsseln. Das Neue an diesem Format: Bei Kerzenschein und Fingerfood treffen sich Bibelwissenschaft und Spiritualität. Der renommierte Alttestamentler Prof. em. Dr. Heinz-Josef Fabry ist bekannt für seine präzise wissenschaftliche Analyse der Heiligen Schrift. Kenntnissreich und unterhaltsam schlüsselt er mit den Teilnehmer/innen die unterschiedlichen Entstehungs- und Bedeutungsebenen ausgewählter Bibelstellen auf und konfrontiert sie mit gesellschaftspolitischen Themen unserer Zeit. Im dialogischen Austausch mit dem Hausgeist-



lichen des KSI, Pater Dr. Rockson Chullickal OCD, suchen die Gäste nach dem tiefen spirituellen Gehalt des Gelesenen, entdecken Herausforderungen und Ermutigung für das eigene Handeln.

Bisher fanden zwei Veranstaltungen der Reihe statt, in denen sich die Teilnehmer/innen über „Land und Sozialgefüge, Propheten, Hirten und Könige“ sowie die Spannung des alten Israel „zwischen Resilienz und Gottesstreit im Angesicht von Unterdrückung und Verdrückung“ austauschten.

Die nächsten Veranstaltungen der Reihe finden statt:

- 23. Mai 2019 zum Thema „Der König ließ zehn Nebenfrauen zurück“ Minderheitenrechte im alten Israel
- 19. Juni 2019 zum Thema „Dann packten sie ihn und schlachteten ihn an den Furten des Jordan“. Kriegsgesetze und Friedensgestaltung im alten Israel
- 10. September 2019 zum Thema „Die Erde mit den Füßen treten“. Das Geschenk der Schöpfung und ihre Bewahrung
- 31. Oktober 2019 zum Thema Löwe, Adler, Panther, Bär. Gottesbilder und ihre Bedeutung für das Leben im alten Israel
- 21. November 2019 zum Thema Welt und Gegenwart, Zeit und Ewigkeit. Die Vorstellung vom Gottesreich im alten Israel

Preis: 6,- EUR inkl. Abendimbiss

Von local heroes und Feuerzungen – dem Heiligen im Alltag begegnen

Pfingsttagung im KSI, 7. bis 9. Juni 2019

■ In dieser Tagung wollen wir mit Ihnen auf die Ursprünge des Pfingstfestes schauen und seine Bedeutung auf die Jetztzeit übertragen: Wir begegnen lokalen Helden, die sich für andere einsetzen, suchen nach dem Heiligen im Alltag und möchten mit Ihnen den Fragen auf den Grund gehen: Wo bin ich selbst ein/e Held/in? Wo begegne ich dem Heiligen? Wo bringe ich mich für andere ein? Wie kann ich Engagement und Nächstenliebe neu entfachen und weitertragen? Neben Weihbischof Ans-



gar Puff (Bischofsvikar für die Armen und die Caritas) sind Prof. Dr. Hans Mendl von der Universität Passau (mit dem Projekt „local heroes“), Markus

Roentgen (Experte für unseren karmelitanischen Jahresheiligen, Johannes vom Kreuz), die Trainerin Dr. Marion Schwermer, sowie der Hausgeistliche des KSI, Dr. Rockson Chullickal OCD, dabei. Für die feurig-musikalische Untermalung sorgen Dr. Hubert Grunow und Hansmartin Kleine-Horst. Die Veranstaltung wird geleitet von Anne-Barbara Müller-Charjaoui und Judith Göd, Preis: 198,- EUR, Anmeldung erbeten bis 24. Mai 2019 an: Frau Annegret Camp, camp@ksi.de

Bildung in weltbürgerlicher Absicht

von Dr. Karl Weber

■ Der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union beschäftigt derzeit die Öffentlichkeit. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind weder Datum noch die genauen Verfahren klar. Sicher ist jedoch: Sowohl ein geregelter als auch ein unregelter Brexit wird Folgen für den Alltag von Millionen Menschen haben. Wenig beachtet werden in den Irrungen und Wirrungen der Politik sind die geistigen Grundlagen, auf denen sich der Austritt vollzieht. Theresa May hat sie im Herbst 2016 in einer viel beachteten Parteitage-Rede offengelegt: Viel zu sehr habe man in den vergangenen Jahren in Großbritannien für andere gearbeitet, den Kopf für Konflikte hingehalten, die man selber nicht verursacht habe. Diese anderen ... das seien die Weltbürger. May stellt sie ihren Anhängern als „citizen of nowhere“ – „Bürger des Nirgendwo“ – vor; Vertreterinnen und Vertreter verantwortungsloser Eliten, die sich in die Globalität flüchteten, statt innerhalb Großbritanniens zumindest als Steuerzahler Verantwortung für Familie, Nachbarschaft und Gemeinwesen zu übernehmen. Unschwer erkennt man ein Argumentationsmuster, das keineswegs auf Großbritannien beschränkt ist: Heimat und Kontrolle als Grundpfeiler der Solidarität in den Grenzen der Nation. Globale Herausforderungen werden – wenn nicht gar geleugnet – so dargestellt, als seien sie im Großen nicht zu bewältigen. Also beschränkt man sich auf das Überschaubare, das Kontrollierbare, die kleine Welt des je eigenen Landes.

Papst Franziskus hat 2015 in der Enzyklika *Laudato si* das Gegenbild zu diesem Denken mit beschränkter Haftung entworfen. Sein Leitbild ist ein „ökologisches Weltbürgertum“. Antrieb ist die Sorge für ein gemeinsames globales

Haus. Es ist ein Modell mit hohem Anspruch: „Die Existenz von Gesetzen und Regeln reicht auf lange Sicht nicht aus, um die schlechten Verhaltensweisen einzuschränken, selbst wenn eine wirksame Kontrolle vorhanden ist. Damit die Rechtsnorm bedeutende und dauerhafte Wirkungen hervorbringt, ist es notwendig, dass der größte Teil der Mitglieder der Gesellschaft sie aufgrund von geeigneten Motivierungen akzeptiert hat und aus einer persönlichen Verwandlung heraus reagiert“ (LS 211). Es geht also um eine ökologische Umkehr durch eine Veränderung der individuellen Lebensführung. Dafür wird ein breites Spektrum an Handlungsmöglichkeiten in der Enzyklika vorgestellt. Es reicht vom persönlichen bürgerschaftlichen Engagement im zivilgesellschaftlichen Bereich (LS 232) bis hin zur Forderung einer globalen Strukturpolitik. Es brauche „letztlich eine Vereinbarung über die Regelungen der Ordnungs- und Strukturpolitik für den gesamten Bereich des sogenannten ‚globalen Gemeinwohls‘“ (LS 174), so Franziskus, der hier in guter Tradition zu seinen Vorgängern im Amt steht.

Vom Bürger des Nirgendwo zum Weltbürger: In der Enzyklika ist die Rolle von Bildungsprozessen für das praktische Tun von einzelnen, für zivilgesellschaftliche Aktionen von Gruppen und die Einflussnahme auf die staatliche Gesetzgebung nur in groben Umrissen erkennbar. Hier öffnet sich ein weites Feld für eine vertiefte Reflexion sozioethisch orientierter Bildungspraxis in kirchlicher Trägerschaft. Ein erster Schritt ist hierfür die Vermittlung von unterschiedlichen Wirklichkeiten für politische Handlungsoptionen weltweit, wie sie bereits Gegenstand der politischen Bildung ist. So teilen im globalen Maßstab nur wenige Menschen die Erfahrung ein-

ner intakten Demokratie mit öffentlicher Rede und Gegenrede im Rahmen eines Rechtsstaats. Einschränkungen von Freiheitsrechten, schrumpfende Aktionen für zivilgesellschaftliche Gruppen (shrinking spaces) bis hin zur fragilen lebensbedrohenden Existenz in scheiternden Staaten (failing states) sind bittere Realitäten. Gerade weil Kirchen als transnationale Glaubensgemeinschaften ein potentielles Bewusstsein für diese Unterschiede haben, können sie hier eine wichtige Mittlerfunktion für globales Lernen übernehmen. Es gibt allerdings innerkirchlich noch wenig Übung, sich diese Differenzverfahren gegenseitig mitzuteilen.

Hinzu kommt: Wissensvermittlung allein genügt nicht. Oftmals sind unbewusst oder bewusst starke Gefühle mit diesen Erfahrungen verbunden. Die tiefgreifende Skepsis gegenüber internationalen Institutionen ist mit Ängsten vor Unbekanntem verbunden. Nicht immer sind sie unberechtigt: Mangelnde Mitwirkungsmöglichkeiten, ein starkes Machtgefälle, soziale Ungerechtigkeiten fördern Ohnmachtsgefühle. Globale politische Bildung in christlicher Trägerschaft wird darin mitarbeiten, diese zu überwinden. Denn Haltungen lassen sich nicht verordnen. Wertebildung und Gewissensentscheidungen formen sie ebenso wie die Kooperationsfähigkeit, um im Austausch mit anderen, auch nichtreligiösen Gruppen, sich für das Humanum, für das Gemeinwohl einzusetzen.

Dr. Karl Weber ist Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) in Bonn, dem bundesweit tätigen Fachverband für politische Jugend- und Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft (vgl. aksb.de).

Interkulturelle Train the Trainer Workshops liefern neue Perspektiven

Ein Erfahrungsbericht

■ Nach langjährigen Auslandsaufenthalten (Portugal, Brasilien, Mexiko) habe ich mich nach meiner Rückkehr entschieden, mir zusätzlich zu meinen Kulturerfahrungen das theoretische Fundament zu erarbeiten, um interkulturelle Trainerin zu werden. Schnell musste ich feststellen, dass das Arbeitsfeld aus professioneller Sicht äußerst unübersichtlich ist. Es gibt keine einheitliche Qualifikation. Verschiedene Ausbildungen zum Thema „Vermittlung interkultureller Sensibilität“ beinhalten oft nur die klassischen Themen wie „kulturelle Wahrnehmung“, „interkulturelle Kommunikation“ oder „kulturelle Diversität in Teams“, um nur die Wichtigsten zu nennen.

Das Feld der interkulturellen Fragestellungen ist aber damit keineswegs erschöpfend umrissen und je nach Zielgruppe stellt sich häufig das Problem der methodischen Umsetzung. Als angehende Trainerin muss man viel Eigenini-

tiative zum Lernen und Weiterlernen mitbringen. Eine entscheidende Herausforderung ist dabei, sein methodisches Handlungsrepertoire an der eigenen Persönlichkeit und den eigenen Stärken orientiert auszubauen.

Ein Thema, auf das man als Trainerin kaum vorbereitet wird, ist der Umgang mit „Lernwiderständen“. Mit solchen Widerständen bin ich vor allem in Verwaltungstrainings häufig konfrontiert. Der gleichnamige Workshop war mein erster Kontakt mit dem interkulturellen Fortbildungsangebot im KSI; ich kam mit hohen Erwartungen und wurde nicht enttäuscht. Die Trainer/-innen des Kölner Instituts* veränderten den Blickwinkel: Lernwiderstände wurden nicht einfach als Störung, sondern als Gelegenheit für eine produktive Erkundung der persönlichen Hintergründe und Erfahrungen der Teilnehmenden behandelt. Solche grundlegenden Perspektivwechsel und das kritische Hinterfragen

der eigenen Arbeitsweise haben mich in der Rolle als Moderatorin selbstsicherer gemacht. Im kollegialen Austausch haben wir zudem eine Fülle von praxisnahen Interventionen für schwierige Situationen entwickelt. Der Workshop bot die Chance, das eigene berufliche Netzwerk auszubauen – dazu habe ich als Selbstständige sonst kaum Gelegenheit.

Inzwischen bin ich selbst als interkulturelle Trainerin für das KIIK tätig. Und nach wie vor genieße ich die Workshops auf dem Michaelsberg. Ich fahre jedes Mal mit einem Kopf voller neuer Ideen und Inspirationen nach Hause.

Silke von Hoffmann

**Die hier beschriebenen Workshops für interkulturelle Trainer/-innen sind ein Kooperationsangebot zwischen dem Kölner Institut für interkulturelle Kompetenz (KIIK) und dem Katholisch-Sozialen Institut (KSI). Das aktuelle Angebot finden Sie auf der Internetseite des KSI.*

Den Dialog zum Klingen bringen

■ Zum Auftakt der neuen interreligiösen Reihe „Im Dialog mit...“ lud das KSI in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung an Sieg und Rhein ein, klangvoll miteinander über religiöse Traditionen ins Gespräch zu kommen. Zu Gast waren die evangelische Kantorin und Orgelmusikerin Bettina Strübel und der jüdische Chasan und Vorbeter des egalitären Minjan der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, Daniel Kempin. Beide hatten 2012 den Interreligiösen Chor Frankfurt (IChF) ge-

gründet. Schwerpunkt der Arbeit des Chors sind die so genannten Tehilim-Psalmen-Projekte. Psalmtexte werden in jüdischer, christlicher und auch in muslimischer Tradition studiert, diskutiert, als musikalisches Werk aufbereitet und in öffentlichen Konzerten aufgeführt. Dabei entsteht ein intensiver Austausch über religiöse Hintergründe, Gemeinsamkeiten und Unterschiede und eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Psalmenauslegungen und Vertonungen.

Im Vordergrund des Abends stand aber nicht allein das Gespräch über Musik in religiösen Traditionen, sondern auch das eigene Erleben. So wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für einen Abend lang Teil des interreligiösen Chors: sie konnten unter professioneller Anleitung mitsingen und Sprechübungen absolvieren, um ein Gefühl dafür zu erhalten, welche Herausforderungen mit dem Singen in fremder Sprache und in einer anderen Gesangsstradition verbunden sind.

Homepage für das Multimedia LAB

■ Was ist ein „Multimedia LAB“, welche Technik ist dort vorhanden und vor allem: Wozu kann ich das „Multimedia LAB“ nutzen? Diese und andere Fragen beantwortet die neue Internetseite des MultimediaLABs des KSI.

Nach dem Umzug des Katholisch-Sozialen Instituts von Bad Honnef nach

Siegburg ist das neue „Multimedia LAB“ des KSI seit Sommer 2018 komplett ausgestattet. „Über die Nutzung des Labs haben uns in den letzten Monaten viele Fragen erreicht – unter anderem, was ein Multimedia LAB überhaupt ist“, berichtet Dr. Udo Wallraf, Leiter des MedienkompetenzZentrums des KSI.

Kurz und knapp gesagt: Das Multimedia LAB erfüllt die Zwecke eines Audio- und Fernsehstudios – ist aber kein richtiges Studio, da hierfür zum Beispiel die Räume über eine geeignete Größe verfügen müssen. Hierdurch können in den Räumen im KSI keine professionel-



len Fernsehaufnahmen stattfinden – für Trainings- und Schulungszwecke ist das „LAB“ jedoch optimal. Es besteht aus einem Raum für Videoaufzeichnungen, einen Raum für Audioaufnahmen sowie einem Regieraum. Näheres zur technischen Ausstattung gibt es im Internet unter www.medienkompetenz-ksi.de



Ethik aktuell: Macht und Ohnmacht in den sozialen Medien

■ Die sozialen Medien nehmen zunehmend eine Schlüsselposition in der öffentlichen Kommunikation und Meinungsbildung ein. Jüngst reagierte Facebook-Gründer Mark Zuckerberg in einem Gastbeitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung auf Kritik, dass Facebook einen zu starken Einfluss auf globalpolitische Entwicklungen habe, mit dem Vorschlag: „Wir brauchen klare Regeln, wann Informationen im öffentlichen Interesse genutzt werden können und wie wir mit neuen Techniken – zum Beispiel der Künstlichen Intelligenz – sowie Datenschutz umgehen wollen.“ Zuckerberg schlägt einen „globalen Rahmen“ für die Regulierung des Internets anstelle von nationaler Reglementierung vor. Nicht nur politisch spielen soziale



Medien inzwischen eine zentrale Rolle: Laut Statistischem Bundesamt nutzten 2016 weltweit knapp 2,3 Milliarden Menschen soziale Netzwerke, Tendenz steigend. Doch werden die sozialen Medien auch Orte für kritische Inhalte: Gewaltvideos, Mobbing, Hasskommentare. Wie ist

mit diesen Inhalten umzugehen? Über die Bedeutung sowie die Chancen und Risiken sozialer Medien diskutieren wir in unserer Frühjahrsausgabe Ethik aktuell unter dem Titel „(A)soziale Medien? – Willkommen im Land der Trolle und Barbaren“ am 16. Mai 2019.

Doppelausstellung von Heinz Mack in Siegburg

Künstler präsentierte Werke im KSI sowie im Stadtmuseum

■ Applaus brandete im vollbesetzten Forum des Stadtmuseums auf, als ein älterer Herr in der ersten Reihe Platz nahm und das Namensschild „Heinz Mack“ emporhielt. Der 87-jährige war am 28. Januar zur Eröffnung der Doppelausstellung „Das grafische Werk“ im Katholisch-Sozialen Institut („12 Stunden“) und Stadtmuseum („Kombinationsspiel“) nach Siegburg gekommen.

„Wir sind außerordentlich stolz, heute einen Pionier in unseren Hallen begrüßen zu dürfen“, empfing Bürgermeister Franz Huhn den renommierten Grafiker, Maler und Bildhauer im Stadtmuseum. Mack gehörte mit Otto Piene und später Günther Uecker zur Gruppe „ZERO“, die in den 1950er Jahren den Neuanfang nach dem Krieg auf dem Feld

der Kunst wagte. „Vielen Dank, dass Sie unsere ohnehin lichtdurchflutete Wechselausstellung mit innerem Leuchten füllen.“ Kunsthistoriker Prof. Dr. Dieter Ronte wies in seiner Ansprache, in der er ausgiebig das Werk Macks würdigte, darauf hin, dass die ausgestellten Arbeiten „den Besucher bitten, mitzumachen“.

Einen besonderen Höhepunkt bildete das begleitende Konzert Klaus Doldingers, 83, mit seiner Band Passport. Der Musiker begeisterte an Saxophon und Klarinette, auch die übrigen Bandmitglieder (Michael Hornek am Keyboard,



Patrick Scales am Bass sowie Christian Lettner am Schlagzeug) konnten in ihren Solis überzeugen. Stehende Ovationen – selbst durch Heinz Mack persönlich – waren der verdiente Lohn für das Quartett. © Siegburg aktuell

Kunst-Akademie im Sommer 2019

■ Mit namhaften Künstlern leben und arbeiten, von ihnen lernen, sich mit ihnen auseinandersetzen, interdisziplinäre Anregungen sammeln und einen fachlichen Crossover erfahren. Dazu lädt das Katholisch-Soziale Institut in Siegburg vom 16. bis 21. Juli 2019 im Fachbereich „Kunst und Kultur“ herzlich ein.

Die Beschäftigung mit Kunst bietet die Möglichkeit, sich mit Wirklichkeit in einer vertieften Wahrnehmung auseinanderzusetzen, sich seiner selbst zu vergewissern und kulturelle Gemeinsamkeit zu erfahren. Kulturarbeit in kirchlicher Trägerschaft ist in ihren Inhalten immer christlichen Werten verbunden. Die Kunst-Akademie zielt



darauf, kulturelle Fragen und künstlerische Phänomene zu erschließen und ist eine Komponente des Dialoges von Kunst und Kirche. Hochklassige Meisterkurse, intensive Arbeit in kleinen Gruppen, Kontakt mit unterschiedlichen Kunstdisziplinen, fachliche Förderung und gemeinschaftliche Aktionen bilden

einen inspirierenden Zugang und facettenreiche Wege zu den Künsten.

Über die Seminare hinaus wird die Kunst-Akademie alle Beteiligten – Kursteilnehmer und Dozenten – miteinander ins Gespräch bringen. Dies geschieht unter dem übergreifenden Thema „touch“ – die unterschiedlichen Kunstrichtungen sollen in Verbindung gebracht

werden, womit ein „crossover der Künste“ erreicht wird. Am Abend des 20. Juli 2019 besteht für Besucher und Kursteilnehmende die Möglichkeit, in den Ateliers die Arbeiten aus allen Bereichen in Anwesenheit der lehrenden Künstler zu erleben, um vertieft miteinander ins Gespräch zu kommen.

Neue Nutzung für das ehemalige KSI-Gebäude in Bad Honnef

■ Das ehemalige Gebäude des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI) Bad Honnef erhält eine neue Nutzung: In den Räumen des ehemaligen Tagungshauses soll künftig eine psychosomatische Klinik untergebracht werden. Dazu hat das Erzbistum Köln das Gebäude an eine Investorengruppe aus der Hotel- und Gesundheitsbranche verkauft, die künftig das Haus führen wird.

Die Pre.Di.Ma. GmbH als Betreiber der psychosomatischen Klinik in Bad Honnef plant ein breites Angebot mit 105 Zimmern. In der neuen Einrichtung entstehen außerdem rund 90 dauerhafte Arbeitsplätze. Das Unternehmen Pre.Di.Ma. baut dabei gemeinsam mit der holländischen Hotelgruppe Van der Valk auf ein Konzept, das besondere medizinische Leistungen mit einer qualitativ hochwertigen Unterbringung kombiniert.

„Wir freuen uns, dass wir in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Honnef eine so vielversprechende Perspektive für das Gebäude entwickeln konnten“ erklärt Jörg von Lonski, Abteilungsleiter Tagungshäuser und Liegenschaften des Erzbistums Köln.

Bevor die Klinik eröffnen kann, müssen in dem rund 14.000 Quadratmeter großen Gebäude noch einige Umbaumaßnahmen erfolgen. Die Pre.Di.Ma.



hat die ersten erforderlichen Aufträge zur Erstellung der planerischen Grundlagen und für die Einreichung des Bauantrages bereits erteilt. Mit den Umbaumaßnahmen wird voraussichtlich im dritten Quartal 2019 begonnen. Die Eröffnung der psychosomatischen Klinik ist für Mitte 2020 geplant.

Der Bad Honnefer Bürgermeister Otto Neuhoff ist ebenfalls erfreut über die neue Entwicklung: „Wir bedanken uns für die enge und erfolgreiche Kooperation beim Erzbistum Köln. Wir haben eine für alle Seiten gute Folgenutzung für das Gebäude des ehemaligen Katholisch-Sozialen-Instituts finden können. Wir un-

terstützen das Projekt besonders gerne, weil es zusätzliche Belebung auch für die Innenstadt verspricht.“

Mit dem Verkauf beginnt ein neues Kapitel für das Gebäude in der Selhofer Straße. Das ehemalige Tagungshaus wurde am 22. Mai 1965 durch Kardinal Frings eingeweiht. Ab dem Jahr 1993 wurde das Haus noch einmal umgebaut, ein Teil des alten Gebäudes abgerissen und das Ensemble durch lichtdurchflutete Anbauten ergänzt. Eine Besonderheit des Gebäudes ist die von Ewald Mataré gestaltete Kapelle, die auch unter dem künftigen Betreiber erhalten bleiben wird. © PEK

Neuer Hausgeistlicher im Katholisch-Sozialen Institut

■ Pater Rockson Chullickal OCD ist seit Herbst 2018 der neue Hausgeistliche des Katholisch-Sozialen Instituts. Zur Ordensgemeinschaft der Unbeschuhten Karmeliten auf dem Michaelsberg gehört der indische



Ordenspriester schon seit der Gründung des Konvents im September 2013 – nachdem jedoch der bisherige Prior der Ordensgemeinschaft Pater Dr. Antony Kavunjalapil OCD zurück nach Indi-

en gegangen ist, wurden ordensintern die Zuständigkeiten neu geregelt: Pater Rockson ist nun der Prior der Gemeinschaft sowie der Hausgeistliche des KSI. Pater Shaji Antony Panakal OCD war bisher Hausgeistlicher des KSI und ist nun als Kaplan in der Siegburger Stadtpfarrei St. Servatius tätig.

Weihnachtswunschbaum 2018



■ Menschen, die nur das Nötigste zum Leben haben, die aufgrund eines Schicksalsschlages oder einer Erkrankung aus der Bahn geworfen sind oder deren Familien nicht die notwendige Geborgenheit und Unterstützung schaffen können, stehen auch Weihnachten am Rande der Gesellschaft.

Gemeinsam mit dem SKM präsentier- te das KSI im Advent 2018 einen „Weihnachtswunschbaum“ – gespickt mit Wünschen von Bedürftigen: Menschen, von denen die Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter des SKM aus der tagtäglichen Begleitung und Betreuung wissen, welche große Bedeutung der aufgeschriebene Wunsch für jeden einzelnen hat. Menschen, denen aus eigenen Mitteln die Erfüllung des Wunsches nicht möglich ist. Insgesamt hingen 150 Weihnachtswunschzettel im Weihnachtsbaum, der knapp drei Wochen im Rezeptionsbereich des KSI stand. Am Häufigsten wurden sich Kinderspielzeug, Schuhe, Bekleidungsgutscheine sowie Supermarkt- gutscheine gewünscht. Alle 150 Weihnachts-

wünsche konnten erfüllt werden! Insgesamt wurden durch den Weihnachtswunschbaum im KSI Spenden in Höhe von 4260 € eingezahlt. Zudem verzichtet das Katholisch-Soziale Institut 2018 auf eine gedruckte Weihnachtskarte. Die Kosten für Papier, Druck und Versand von insgesamt 1000 € wurden auf die Spendensumme addiert, so dass insgesamt ein Spendenbetrag von 5260 an den „Katholischen Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.“ (SKM) in Siegburg übergeben wurde.

IMPRESSUM

Katholisch-Soziales Institut

Bergstraße 26 | 53721 Siegburg

Telefon 02241 – 2517-0 | info@ksi.de | www.ksi.de

Redaktion: Andreas Kaul

Gestaltung & Druck: Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Alle Rechte vorbehalten; Siegburg, April 2019

